

FREITAG,
14. SEPTEMBER 2012

Angeklagter Vater paranoid, aber schulfähig

Baby totgeschüttelt – Gutachter sagt aus

jweb **OSNABRÜCK.** Er war wohl zu schweigsam für ein genaues Gutachten. Was der Psychiater dem Landgericht gestern über den 35-jährigen Angeklagten zu berichten hatte, lässt Raum für Spekulationen über die Tatumstände zu. Nur eines scheint festzustehen: Der Mann, der im Februar seinen knapp vier Monate alten Sohn Alejandro zu Tode geschüttelt haben soll, leidet unter einer paranoiden Persönlichkeitsstörung, die allerdings nicht schwerwiegend sein soll – und auch seine Schuldfähigkeit kaum einschränken dürfte. Doch bestehe bei einer solchen Störung eine höhere Rückfallquote.

Wie sich die paranoide Persönlichkeitsstörung bei dem Angeklagten äußert, beschrieb der Psychiater anhand der Begegnungen mit ihm in Untersuchungshaft. Er habe sich ihm kaum geöffnet, sondern misstrauisch und argwöhnisch auf ihn reagiert. Der 35-Jährige neige dazu, anderen böswillige Motive zu unterstellen und ihnen gegenüber Groll zu entwickeln – auch aufgrund von Fehlinterpretationen. Zudem leide er unter dem Ge-

bei ihm jedoch nicht durch, sondern zeige sich eher in Krisenzeiten.

Mit solchen Menschen zusammenzuleben sei schwierig, erläuterte der Psychiater. Ob die Konflikte in seiner Ehe auch Auswirkungen auf sein Verhalten gegenüber seinem kleinen Sohn hatten und vielleicht sogar zu dessen Tod beitrugen, bleibt ungeklärt.

Keine Antwort gab es bislang auch auf die Frage, ob der Angeklagte unter dem Münchhausen-Stellvertreter-syndrom leidet. Wer davon betroffen ist, verursache oder übertreibe Krankheiten, um Aufmerksamkeit zu erregen, erläuterte der Sachverständige. Er sprach von einer Form der Kindesmisshandlung, bei der Täter Symptome künstlich erzeugen – „mit dem Ziel, Sympathie zu erheischen“. Dass eine Schwester des Angeklagten im Alter von zwölf Jahren plötzlich gestorben ist und er später seinen krebskranken Vater bis zu dessen Tod betreut hat, erwähnte der Gutachter zwar, doch unklar bleibt, ob oder wie sich diese Erfahrungen auf das Geschehen um den Tod des kleinen Alejandro ausgewirkt haben mö-